

# 1057

## HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH OSTERN

PRIESTER BRUNO WEBER  
BERLIN-NEUKÖLLN, 1936

## HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH OSTERN

**Priester Bruno Weber**  
**Berlin-Neukölln, 1936**

**Ep. Jakobus 1, 22–27; Ev. Johannes 16, 23-33**

Am vorigen Sonntag hörten wir von der Sünde, der großen Sünde, die darin besteht, dass man nicht an den HErrn glaubt. Die Welt hält es nicht für Sünde. Sie hält es für eine gewisse Aufrichtigkeit, wenn man behauptet, dass man nicht daran glauben kann. Im Grunde genommen ist es nicht Aufrichtigkeit, sondern verhüllte Heuchelei. Denn glauben heißt: vertrauen. Und an Gott und Seinen Christus nicht glauben zu können, heißt: die Liebe Gottes absichtlich nicht sehen zu wollen, heißt: dem kein Vertrauen zu schenken, der der treue und wahrhaftige Zeuge der Wahrheit ist; heißt: Ihn, den heiligen, liebevollen Gott, zum Lügner zu machen. Ihn, den Vater und den Sohn.

Ja, Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern, schreibt derselbe Apostel als letztes Wort seiner Epistel, der die Worte des Evangeliums geschrieben hat, die wir heute hörten. Der heilige Apostel Johannes hat die Abgötterei erkannt, die in dem Unglauben liegt. Ein Mensch, der nur auf sich selbst sieht, nur

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0222

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

seine Wünsche, seinen Willen erfüllt sehen will, dessen eigenes Ich und Wesen w sein Abgott. Ihm opfert er alles. Ein solcher Mensch kann nicht glauben an Liebe Gottes, denn er vergräbt alle Triebe und Regungen der Liebe bei sich selbst.

Aber wie ganz andere Wege wird der. Mann gehen, der zum HErrn aufschaut und sich von Ihm leiten lässt. Den führt der HErr aus dem Irrsal der Lieblosigkeit und Abgötterei heraus. Er zeigt ihm Seine Liebe und dann die Liebe des Vaters im Himmel.

Wie ermuntert der HErr Seine Jünger zum Vertrauen zu Gott. Er verspricht ihnen das Beste. Er zeigt ihnen den Schlüssel zur wahren Glückseligkeit. Dieser goldene Schlüssel ist das Gebet. Das öffnet des Himmels Fenster, ja des Himmels Türen. „Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.“ Welche gnadenvolle Zusicherung ohne jede Einschränkung.

Bisher hatten die Jünger nichts gebeten im Namen Jesu; denn der HErr war bei ihnen. Und ehe sie Mangel hatten, half ihnen der HErr; betete der HErr für sie und wehrte alle Not ab von ihnen. Sie glaubten an Ihn und verließen sich auf Ihn. Da aber der HErr von ihnen scheiden wollte, führte Er sie einen Schritt weiter. Er zeigt ihnen die Liebe des Vaters. Sie glaub-

ten, dass Er vom Vater ausgegangen und gekommen war. Nun sollten sie wissen, dass der Vater voller Liebe auch zu ihnen ist. „Er selbst, der Vater, hat euch lieb!“ Welch herrliche Offenbarung! Der Feind Gottes, der Widersacher und Ankläger unserer Übertretungen, sucht uns immerdar das Liebesantlitz Gottes zu verdunkeln, sucht uns ein Zerrbild der Heiligkeit Gottes vor die Augen zu stellen. Darum, ja darum wollen viele von Gott nichts wissen.

Aber Jesus gibt uns rechte Erkenntnis von Seinem Vater und unserem Vater im Himmel. Er selbst ist ja in Seiner Liebe, Milde, Freundlichkeit und Güte das wundervolle Ebenbild des ewigen Vaters, besonders in der Herrlichkeit Seiner göttlichen Liebe.

Naht euch zu dem Sohne im vollen Vertrauen, sagt Ihm alle eure Sorgen und Bekümmernisse geistlicher und leiblicher Art. Aber es betrübt den Sohn, wenn wir stehen bleiben wollen bei Ihm und nicht zum Vater gehen wollen, denn der Vater hat uns lieb, sehr sehr lieb. Er will nicht hadern und immerdar Zorn halten mit uns. Er möchte uns vor Ihm sehen im Glanze Seiner Herrlichkeit. Wir sollen auch tragen das Bild Seiner Herrlichkeit.

Mit welcher heiliger Scheu sollten wir hinzutreten, hineinblicken in den Spiegel des Wortes Gottes, in

den heiligen Spiegel der heiligen Schrift, nicht damit wir uns bloß der holdseligen Worte Jesu erfreuen und eine Weile darin fröhlich seien, sondern damit wir ablegen alle Unsauberkeit und alle Bosheit. Ach nein, mit solchen Flecken dürfen wir nicht vor das Angesicht des Vaters kommen. Wir dürfen nicht ein vergesslicher Hörer sein. So schön auch das Hören ist, ohne Taten, ohne das Ablegen aller Ketten der Sünde, ohne das Reinigen von aller Unsauberkeit im Geist und im Fleische, werden wir nicht selig werden. Das Gesetz der Liebe zwingt uns, unsere Liebe ungefärbt und ungetrübt dem allmächtigen Gott zu zeigen.

O wie freut sich der Sohn Gottes darauf, dass Er Seine Braut, die Seinen, die Ihm Vertrauen geschenkt haben, darstellen kann dem Vater im Himmel, unbefleckt und unsträflich, ganz und gar vollkommen, frei von aller Zungen- und aller Tatsünde, erfüllt mit himmlischer Gesinnung, mit himmlischer Liebe; rein und ganz vollkommen. Werdet voll Geistes, voll Glaubens, voller Liebe!

Amen.